

Tischler Höll

1873 kam Josef Gollreiter, ein junger Tischlergeselle aus dem Gailtal in Kärnten zum Bahnbau in Leogang und fand da Arbeit. Nach Beendigung des Bahnbaues gründete er eine Tischlerwerkstätte in Leogang, zunächst im 2. Stock des Kirchenwirts, es gab ja damals nur Handwerkzeug, keine Maschinen. 1876 kaufte er ein altes Haus als Wohn- und Werkstätte beim Sägewerk Troger (heute Hartl), das dann „Tischlerhäusl“ hieß. Tochter Theresia heiratete den Tischlermeister Matthias Höll und dieser übernahm 1902 die Tischlerei Gollreiter.

Das Geschäft muss zunächst gut gegangen sein, denn der Bau des späteren Waggerlhauses (heute Pension Grünwald) mit Werkstätte wurde realisiert. Eine vom Schwarzbach angetriebene Hobelmaschine war damals eine Pionierleistung. Ein Hochwasser vernichtete aber die Werkstatt und in der Folge musste Höll auch das Haus aufgeben.

Als Ersatz kaufte Theresia Höll ein altes Gewerkenhaus des ehemaligen Nickelschmelzwerkes vom Bergwerksunternehmer Krupp und der Betrieb wurde dort weitergeführt. Eine Baracke aus dem 1. Weltkrieg diente später als Werkstätte.

1936 folgte dann Sohn Adolf Höll als Tischlermeister nach und dieser baute statt der Baracke ein Werkstattgebäude neben dem Wohnhaus und führte den Betrieb erfolgreich bis 1966.

Nachfolger war Sohn Alfred Höll und die Tischlerwerkstätte spezialisierte sich auf Bankeinrichtungen und lieferte in ganz Österreich.

1986 schloss der Betrieb und dem alten und desolaten Bergwerkshaus bereitete 2007 ein Abrissbagger das Ende.



Die Familie Matthias Höll, Tischlermeister, um 1909 vor dem späteren Waggerlhaus, das er gebaut hat



Familie Matthias Höll mit Tischlergesellen um 1926 vor dem ehemaligen Kruppschen Bergwerkshaus mit Werkstatt (rechts). Das Bergwerkshaus wurde 2007 abgerissen.

Bilder: Adolf Höll, Leogang